

Offizieller Telegraph.

Laybach, Samstag den 5. September 1812.

Ausland.

Vereinigte amerikanische Staaten.

Philadelphia, den 25. July. Wir haben hier aus Buenos-Ayres vom 15. Juny Briefe und Zeitungen erhalten. Die Gährungen, die sich dort angefaßt haben, werden sich nicht so bald enden. Die provisorische Regierung zu Buenos-Ayres ist organisiert und nach dem Reglement vom 19. Februar hatte eine Versammlung der Deputirten statt; aber kaum waren diese Deputirten versammelt, war schon die Regierung nothgedrungen, selbe durch eine Verordnung vom 7. April aufzuheben, in welchem sie als Ursache dieser genommenen Maaßregel ihr niedriges Betragen anführt. Die ausgezeichnetesten Mitglieder dieser Versammlung waren die Herren Manuel, Carrater, Heliciano, Anton Ariclana, Bernhard Riaodabia und Nikolaus Werrera, Sekretär. Der General Pnitrenon führt die Truppen von Buenos-Ayres gegen Goyoneche an.

Die innern Relationen der Regierung von Buenos-Ayres scheinen sich durch einen mit der Junta von Baraguay abgeschlossenen Traktat befestiget zu haben. Die revolutionirende Versammlung zu Chili hat den 14. September folgende Proklamation ergehen lassen, von welcher wir hier einen Auszug liefern: „Alle jene, welche die neuen festgesetzten Grundsätze nicht annehmen wollen, werden verzeichnet und müssen in Zeit von 30 Tagen das Land verlassen; jenen, welche Habschaften besitzen, werden sechs Wochen erlaubt, um mit denselben die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Nach Verlauf dieser Zeit werden alle jene, welche nicht aktiven Rathheil an der allgemeinen Sache nehmen, werden als Verbrecher gegen ihr Vaterland angesehen und als solche behandelt.“

Der General Artigas hat öffentlich erklärt, er habe vernommen, daß der Wille der Regierung von Brasil dahin gieng, sich mit ihren Gränzen bis an den Fluß Uruguay auszudehnen. Er forderte alle seine Landsleute auf, um sich mit aller Kraft dieser unrechtmäßigen Besitznahme zu widersetzen, welche noch zu weit größeren führen könnte.

Die offizielle Zeitung von Buenos-Ayres enthält noch zwey andere Proklamationen vom 12. April. Die erste enthält die Beschreibung eines portugiesischen Offiziers, welcher sich mit dem Vorwand, einen speziellen Auftrag zu haben, zum Artigas begeben hat, und unter dem Vorwande, die feindseligen Projekte gegen die Regierung von Brasil zu begünstigen, suchte er das Volk gegen Artigas aufzuheben und zu empören.

Und die zweyte enthält die Confiscation des Eigenthums aller jener Spanier, welche sich unter den Schutz der portugiesischen Regierung begeben haben, oder sich an den General Goyoneche angeschlossen haben, welcher die Truppen anführt, die Buenos-Ayres unterjochen sollen.

Großherzogthum Baden.

Carlsruhe, den 18. August. Wir haben sehr erfreuliche Nachrichten von unsern Truppen, welche sich bey der großen Armee befinden, erhalten. Sie machen einen Theil der unter den Befehlen des Herzogs von Belluno stehenden Reserve-Armee aus. Selbe verließen Danzig gegen Ende July; sie waren da, um sich in das orientalische Preußen zu begeben. Sie sind bis Labiau vorgerückt, ohne den mindesten Mangel an etwas zu leiden. Das zweyte Badische Infanterie-Regiment, welches sich seit 1811 im Norden befindet, hat sich nicht unsern übrigen Truppen vereinigt; ein Bataillon hievon

ist in Pillau in Garnison (Hafen von Königsberg), und das andere zu Wilna. (Gazette de France.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 5. August.

Antwort, welche S. M. der König von Sachsen, Herzog von Warschau, unser vielgeliebter Monarch, den Deputirten von der polnischen General-Conföderation, bey öffentlicher Audienz den 12. July 1812 zu Dresden, auf die Einladung zum Beytritte zur polnischen General-Conföderation, gegeben hat.

„Meine Herren Deputirte der General-Conföderation Pohlens! Ich habe mit eben so vielem Antheil als Wohlgefallen die Art und Weise wahrgenommen, mit welcher der Nationalgeist sich auf dem Reichstage zeigt, so wie den schönen Bewegungsgrund, welcher die Conföderation zu Stande gebracht hat. Ich mache mir ein Vergnügen daraus, demjenigen beyzutreten, was Ihr unter dem Schutze Meines großen Verbündeten für die gerechte und heilige Sache, die Euch vereinigt, unternimmt, und Ich werde mit allem dem Eifer, welcher mich für das Vaterland besetzt, dazu mitwirken. Pohlen wird leben, und sein neues Leben wird das Werk Napoleons seyn. Die Beweise, welche ich von den Gesinnungen der Nation gegen Meine Person erhalten habe, sind meinem Herzen theuer; Ich genehmige die, welche sie gegen mich an den Tag legen.“

Beytritts-Urkunde.

Nach Ansicht der ersten Akte vom 28. Juny 1812, wodurch die Reichstags-Versammlung zu Warschau sich zu einer General-Conföderation Pohlens konstituirte hat, und welche Uns durch eine an Uns gesandte Deputation vorgelegt worden, und da Wir zu Folge dieses Akts Art. 14. diese Verfügung billigen, und dem Zwecke beytreten, den sie sich unter dem Schutze Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Beschützers des rheinischen und Vermittlers des Schweizer-Bundes, Unsers großen Alliirten, zu erreichen vorgesetzt hat; da Wir hoffen, daß dieser Monarch seine mächtige Unterstützung der Nation, die ihn darum angefleht hat, nicht versagen wird; und da auch Wir aus allen Unsern Kräften zur Unterstützung der Sache des Vaterlandes beytragen wollen:

So sind Wir beygetreten, und treten bey, der General-Conföderation Pohlens.

In Befolge dessen befehlen Wir allen Unsern geistlichen, Civil- und Militär-Behörden und Beamten, und überhaupt allen und sämmtlichen Unsern Unterthanen des Herzogthums Warschau, auf alle Art und Weise durch Macht, Ansehen, und soviel als in ihren Kräften stehen wird, alle Hülfsmittel anzuwenden und aufzubieten, um die Absicht und die allgemeinen Anstrengungen der Nation zu befördern, zu unterstützen. Zu mehrerer und völliger Beglaubigung haben Wir vorstehenden Akt und ausdrückliche Willensmeinung eigenhändig unterschrieben; und durch Beydrückung Unsers königlichen Insegels zu bestätigten befohlen.

So gegeben und geschehen in Unserem Pallaste zu Dresden den 12. Julius 1812.

(Unterzeichnet: Friedrich August.)

Sogleich wurde eine Commission bestimmt, die den Auftrag erhielt, diese Akten in das Archiv des Reichs zu deponiren, bevor aber alle Autoritäten hievon in Kenntniß zu setzen.

Die vornehmsten Mitglieder der Versammlung waren bey C. E. dem französischen Gesandten am hiesigen Hofe zur Tafel geladen; des Abends waren alle öffentlichen Gebäude prächtig illuminirt.

Zweyter Rapport vom König von Neapel, an Sr. Maj. den Kaiser Napoleon.

Mattuzewo, den 2. August um 5 Uhr Morgens.

Sire!

Ich habe in der Nacht vom 25. auf den 26. July eine Depesche von E. M. erhalten, welche mir befohl, eine starke Recognoscirung, mit vieler Artillerie und der Division Delfons, die mich unterstützen soll, gegen den Feind vorzunehmen. Ich setzte sogleich das ganze Reserve-Corps von der Cavallerie und zwey Bataillons vom 8. leichten Infanterie-Regiment in Bewegung; die Division Delfons folgte derselben. Meine Avant-Garde begegnete der feindlichen Arriere-Garde, ungefähr zwey Meilen vor Ostrowo. Diese war sehr vortheilhaft hinter einem Hohlwege postirt. Es war Infanterie und Artillerie, welche an der Front und in der Flanke mit Geschütz bedeckt war. Man fing an, einige Kanonen-Schüsse zu wechseln. Die zwey Bataillons Infanterie wurden abbeordert, um die feindliche Infanterie anzuhalten, welche die Cavallerie von meiner Avantgarde zurück drückte. Unterdessen rückte die Division Delfons an; dann hörte natürlicher Weise die Aktion der Kavallerie an. Der Vize-König traf seine Anstalten; man marschirte gegen den Feind und drückte selben über den Hohlweg zurück. Die Brigade der fremden Cavallerie passirte die Dwina, deckte unsere Flanken und stürzte in die Ebenen in dieser Stellung heraus; der übrige Theil der leichten Division marschirte an der Straße fort, nach dem Maasse als der Vize-König die feindliche Infanterie zurückdrückte. Die Cuirassiere wurden in dem Hohlwege in Reserve zurück gelassen; und stellten dort ihre Kanonen in Batterien auf. Mein rechter Flügel war von einem außerordentlichen Wald gedeckt, und von vielen Feuern beleuchtet. Der Feind wurde in Eile bis auf die zweyte Position zurück gedrängt, alwo vermuthlich seine Reserve ihre Stellung hatte. Der Feind drückte uns wieder bis an den Hohlweg zurück; er wurde aber zum zweyten Male zurück geschlagen. Hierauf drängte er uns zum zweyten Mal mit vieler Heftigkeit zurück. Ich bemerkte eine Confusion und befohl hierauf der Cavallerie, eine feindliche Colonne Infanterie anzugreifen, welche mit Reckheit in der Ebene gegen uns marschirte. Die braven Pohlen warfen sich über diese feindlichen Bataillons, wovon ihnen nicht einer entkam; keiner von den Feinden wurde gefangen genommen, sondern Alles zusammen gemehlet und die Leuten bis in den Wald verfolgt. Hierauf ließ ich den Charge-Marsch bey allen Infanterie-Bataillons-Corps schlagen, und der General Girardin, welcher die Bataillons am linken Flügel anführte, erhielt den Befehl, sich rechts an die Straße hinter den Feind zu ziehen. Alle Bataillons, die sich an seinem rechten Flügel befanden, folgten dieser Bewegung, und der General Pire begab sich mit dem 8ten Husaren-Regiment an den rechten Flügel, und griff mit Kraft den feindlichen linken Flügel an; der Feind hat die Zeit, um zu flüchten, nur dem Wald und dem Hohlweg zu verdanken, die uns im Vorrücken hinderlich waren. Alle Divisionen verfolgten ihre Bewegungen auf der Straße; die Kavallerie aber kam über die Anhöhen, überfiel fünf oder sechs feindliche Kavallerie-Regimenter, auf welche ich mit Kanonen feuern ließ; und in dieser Lage stand ich damals, als mich E. M. trafen, und mir befohlen, den Feind zu verfolgen, welches auch mit klingendem Spiel bis an den Hohlweg, etwa eine Stunde vor Witepsk, geschehen ist.

Sire, dieß ist der unläßliche Rapport von der Affaire vom 26., bey welcher der Feind in Allem an Gefangenen und Deserteurs viel mehr verlohren hat, als den vorhergegangenen Tag.

Man kann ganz sicher die Anzahl der Todten von 2500 auf 3000 Mann annehmen, welche das Schlachtfeld bedeckten; auch war eine außerordentliche Anzahl von Blessirten. Der Verlust von unsern Truppen war unbedeutend.

Ich muß E. M. nochmals den General Graf Vellard anführen, welcher bey dieser Gelegenheit neue Proben des Ruhms und der Anhänglichkeit an E. M. an Tag gelegt hat. Ich habe ich die Conservirung eines Theils der Artillerie von der Division Delfons zu verdanken.

Dem Rittmeister Ferrari vom 8. Husaren-Regiment wurde ein Schenkel durch eine Kanonen-Kugel abgerissen. Ich habe E. M. noch weiters als besonders Ausgezeichnete den General Ornano anzuführen, von welchem ich schon in meinem ersten Rapport vom 25. gesprochen habe, welcher auch in seinem besonders guten Betragen den 26. fortgeföhren ist; der Herr General Girardin, der Oberst Flahaut, der Hauptmann Lacouture, alle drey Adjutanten des Prinzen Neufchatel, und der Adjutant-Commandant Boralli haben sich besonders ausgezeichnet. Gleichfalls muß ich den Bataillons-Chef . . . anführen, welcher das achte leichte Infanterie-Regiment commandirte und sich der Gnade Sr. Maj. verdient gemacht hat. Ich will nicht hier viele andere Personen von dem Corps des Vize-Königs von Mapland anführen, welche sich Verdienste gesammelt haben, weil dieser Prinz in dem Particulier-Rapport an E. M. von ihnen gesprochen haben wird.

Alle meine Adjutanten haben sich durch ihre gewöhnliche Bravheit ausgezeichnet. Meine Stallmeisters Caraffa und Campomelo haben mich diese zwey Tage nicht einen Augenblick verlassen. Ich spreche E. M. nicht vom Tag des 27., weil Alles unter Ihren Augen vorgegangen ist, und ich nur Ihre Befehle ausgeführt habe.

Ich bin von Euer Majestät,

Sire,

der ergebenste Bruder

(Unters.): Joachim Napoleon.

Rapport vom Marschall Herzog von Tarante an den Prinzen General-Major.

Monseigneur!

Ich empfang in diesem Augenblick (um 5 Uhr Abends) den Rapport vom General Goward über die Affaire bey Etau, welche den 19. dieses statt gehabt hat.

So wie derselbe zu Vauske angelangt ist, hat er den Dienst vom General Ricard übernommen, und unterdessen als seine Infanterie die Na passirte, beorderte er den Oberst Röder, Adjutant des Königs und Chef von seinem General-Staff, mit etwa 60 Kavalleristen, um den Terrain zu recognosciren. Er begegnete den feindlichen Vorposten etwa drey Stunden von Vauske; er wandte sich an eine andere Seite er sah bald in ihrer Stellung, daß sie eine weit größere Macht rückwärts haben. Er benachrichtigte von diesem den General Goward, und ersuchte ihn, ihm zwey Escadrons Cavallerie und eine Batterie Artillerie zu Pferde anzuvertrauen; aber ehe selbe an Ort und Stelle angekommen sind, hat der Feind von einer Anhöhe den schwachen Stand des Obersten Röder erschen, und fiel über ihn her; dieser vertheidigte sich als ein Braver, um seine vortheilhafte Stellung, die er eingenommen hatte, nicht zu verlieren. Dieß ungleiche Gefecht wurde immer lebhafter und bedenklicher, als der Major von Cirra, vom 1. Dragoner-Regiment, ankam; dieser bravour Officier überfiel den Feind mit Kraft und Lebhaftigkeit, schlug ihn gänzlich und verfolgte ihn bis in den Wald, wo er durch das Mousqueten-Fener der Infanterie angehalten wurde.

Der Feind verlohrt bey diesem Angriff sehr viele Menschen; ein Offizier und zwanzig Mann wurden gefangen genommen. Die preussische Cavallerie hatte 20 Blessirte, worunter drey Offiziers waren, besonders aber der Rittmeister Graf Beandenburg, welcher einen Lanzensich durch die Brust erhielt.

die andern zwey Offiziers vom ersten Dragoner-Regiment ließen sich ihre Wunden verbinden, rückten bey dem Regiment so gleich wieder ein, und waren bey dem Abends vorgefallenen Gefechte zugegen. Man hofft, daß die Blessur des Grafen Brandenburg, für seine Lage, nicht gefährlich seyn wird. (Er ist ein natürlicher Bruder vom König). Nach dem Rapport des Obersten Röder haben sich der Major Stiern und der Graf Röder besonders ausgezeichnet.

Die Gefangenen haben gleichstimmig ausgesagt, daß den Vorabend eine ansehnliche Verstärkung zu ihrem Corps gestossen sey, von welchen der Feind vier Bataillons, einige Escadrons Ulanen, einen Haufen Cosacken und einige Kanonen vorrücken ließ; und daß sich eine weit größere Macht bey Elau, mit einer Artillerie-Batterie von zehn Kanonen, zusammen zieht.

Der Oberst Röder blieb in jener Stellung, von welcher er den Feind vertrieben hatte, der sich zwey Meilen weit gegen über stellte.

Als der General Grawert von diesem informirt war, beschloß er, den General Kleist, welchen ich als eine Vorbereitung nach Kauken, Drakin und auf die Heerstraße nach Herbergen und Riga geschickt habe, zu beordern, am rechten Ufer sich gegen Elau zu ziehen, um dem Feinde in die Flanke und wo möglich, in Rücken zu fallen, mittlerweile er sich vorbereitete, a Front denselben anzugreifen.

Der General Grawert marschirte gegen Elau und vertrieb vom rechten Ufer durch die Cavallerie und Scharfschützen Alles, was sich am linken Ufer dieses Flusses befand, und erwartete in einer vortheilhaften Stellung die Ankunft des General Kleist ab; als er von dessen Zurücken durch einen Kanonen-Schuß benachrichtigt wurde, näherte er sich dem Feind, ließ seine Cavallerie vorrücken, und unterhielt diesen Angriff durch einen Theil seiner Infanterie, unterdessen die andere das Defile beobachtete.

Der General Kleist attackirte sehr lebhaft den Feind seiner Reits und stügte seinen linken Flügel an Elau. Das Gefecht war lang und mörderisch; die Russen vertheidigten jeden Schritt Landes; sogar eine Abtheilung, welche abgeschlachtet war, vertheidigte sich bis auf den letzten Augenblick.

Die Bravour der preussischen Truppen hat, wegen der guten Anführung ihrer Chefs und Offiziere, obwohl ihnen der Feind an der Zahl weit überlegen war, doch über die Russen gesiegt, selbe bis 8 Uhr Abends an allen Punkten zurückgedrängt und zur Flucht gezwungen.

Das Resultat dieses Tages war eine eroberte Fahne, mehrere Hundert Gefangene, worunter Staats- und andere Offiziere sind. Der Feind hatte eine ansehnliche Anzahl an Blesserten und Todten; der Verlust, den die Preußen erlitten haben, war eben auch beträchtlich; unter den Todten befinden sich zwey sehr brav gewesene Offiziers; der Erste ist Rittmeister Esbal vom ersten Dragoner-Regiment, welcher sich schon bey dem Gefecht des Morgens, unter den Befehlen des Obersten Röder besonders ausgezeichnet hatte, und der Abends mit der größten Lebhaftigkeit die feindliche Infanterie angriff, bey welcher Gelegenheit er getödtet wurde; der Zweyte war der Lieutenant Wall's, von dem Füsilier-Bataillon No. 2, welcher die Scharfschützen kommandirte und selbe mit besonderm Muth gegen die Feinde anführte. Er fiel auf dem Felde der Ehre.

Der General Grawert hatte die speziellen Rapporte, bey Absendung der seinigen noch nicht erhalten. Er trug sich an, einen umständlicheren über den Vorfall der Action und über den Verlust zu verfassen. Die Angriffe der preussischen Cavallerie auf die russische Infanterie haben sehr viel zu unserm Vortheil beigetragen, denn keiner hat sehr geschlagen.

Ein langer Marsch und das durch den ganzen Tag angehaltene Gefecht, hat die Kräfte der Cavallerie erschöpft; selbe konnte nicht weiter ihre Vorthelle verfolgen.

Der General Grawert vermuthet, daß der Feind noch eine Position zwischen Elau und Riga nehmen wird, wovon er ihn mit leichter Mühe vertreiben zu können glaubt, indem die Aktion vom 19. die Russen sehr derangirt hätte und seine Truppen voller Versicherung eines guten Erfolgs wären. Unterdessen wenn es wahr ist, so wie es von allen Seiten versichert wurde, daß der Feind Verstärkungen erhielt, wovon ein Theil unter dem Gefechte anlangte, so kann er wohl nicht ganz sicher seyn, an Terrain zu gewinnen; aber er wird thun, was er kann.

Es ist der General Lewis, der das russische Corps gegen ihn anführt.

Der General Grawert zeigte mir an, daß es ihm schwer seye, die Offiziere namentlich zu verzeichnen, welche sich bey dieser Affaire besonders ausgezeichnet haben, weil sich alle, ohne Ausnahme, von gleichem Geiße befreit fühlten, den Feind zu vernichten. Sobald er Zeit haben wird, will er mir einen umständlichen Rapport zusenden. Er begnügte sich damit, mir den General Kleist zu nennen, welchem er, durch sein gut ausgeführtes Manövre und durch den heftigen Anfall, nach seinem Gesändniß, den guten Erfolg von diesem Tag zu verdanken hätte.

Ich weiß noch nicht, ob jene Abtheilung, die ich nach Mittau beordert habe, dort angekommen ist.

Der General Grawert fügte seinem Rapport hinzu, daß er den glücklichen Ausgang des Tags vom 19. auch eines Theils dem Oberst Röder, seinem Chef vom General-Staats zu verdanken hätte; er habe mit so viel Vorsicht als unternehmender Kraft den Feind angegriffen, und durch sein gutes Beispiel die Truppen sehr aufgemuntert.

Ich bitte E. H. die excellenten Qualitäten dieses in allen Hinsichten ausgezeichneten Offiziers, Sr. Maj. dem Kaiser bekannt zu machen, und ihn Seiner Gnade anzupfehlen. Er ist ein Offizier voller Verdienste.

Der General Grawert hatte die Bescheidenheit, sich gar nicht zu nennen, noch die Offiziers seines General-Staats anzuführen, wiewohl sich selbe sehr ausgezeichnet haben.

Ich bitte E. H. bey Seiner Majestät um Belohnungen anzufuchen, und um die Guttheilung des Benehmens von Seiten des preussischen Corps.

Nehmen Sie an Monseigneur etc.

(Unters.) Der Marschall Herzog von Tarente.
Rapport des Marschall Herzog von Reggio, an den Prinzen General-Major.

Biala, den 31. July 1812 um 11 Uhr Abends.

Ich habe die Ehre, E. H. anzuzeigen, daß ich den 28. d. M. die Truppen vom Armeecorps nach Sebej verlegt habe; die fünfte Brigade von der leichten Cavallerie und ein Bataillon haben bey der Überfahrt von Sivochina ihre Stellung genommen, wo ich eine Brücke schlagen ließ. Die erste und zweyte Division campirten zwischen Biala und Sivochina; die dritte Division Infanterie brach auf von Disna, und nahm Position bey Isajowka. Die 6te Brigade von der leichten Cavallerie, welche beauftragt war, den Marsch zu decken, wurde von 14 bis 1500 Mann Kavallerie, Husaren und Cosacken von Grodno, welche die Drissa bey der Überfahrt bey Balaissont passirt haben, angegriffen. Das 8te leichte Kavallerie-Regiment, welches diesen Angriff fast allein ausgehalten hat, verlor bey 80 Pferde, obwohl selbes mit vieler Auszeichnung gefahren hat. Diese Brigade, welche auf ihrem Marsch öfters geneckt wurde, langte erst um 11 Uhr Abends in ihrer Position an; an der andern Seite, auf der Straße von Sebej, bezog die 5te Brigade von der leichten Cavallerie zwey Escadronen Dragoner von der feindlichen Cavallerie aus Riga, welche der General C. siez sogleich angreifen ließ und einige Gefangene machte.

Es ergab sich nach den verschiedenen Rapporten und Reconnoissirungen, daß die Feinde am 29ten über alle Passagen

des Flusses zurückgedrängt wurden, und daß der General Koulinow mit 4000 Mann Infanterie, dem Regiment Grodno-Husaren, zwey Regimentern Kosacken, jedes von 500 Mann, 6 Kanonen von der reitenden und 13 von der Artillerie zu Fuß besetzt hält, und daß der Fürst Wittgenstein mit dem Fürsten Nepnin, der sich mit ihm vereinte, Kolonow und Osweja besetzt halten.

Den 30. des Morgens machte ich mich mit der 3ten Brigade von der leichten Cavallerie und mit der ersten Division auf den Weg. Die zweyte Division und die Cura für folgten dieser Bewegung und nahmen bey Slovitchsoni und Sakolska Position. Ich ließ die dritte Division, um die Ueberfahrt bey Swochina zu beobachten, und beorderte die 6te Brigade von der leichten Cavallerie, um die Ueberfahrten von Zamowise und Valentsoni zu beobachten.

Als ich zu Kliatsoni gegen 11 Uhr des Morgens ankam, ließ ich sogleich leichte Truppen gegen Jakoubowo, wo die Straße gegen Osowa und Koslonowo geht, vorrücken, welche einer feindlichen Patrouille unterwegs begegnete und zurück schlug.

Der General Legrand nahm seine Stellung zu Jakoubowo mit dem 25ten leichten und 56ten Linien-Infanterie-Regiment und dem 24ten Jäger-Regiment zu Pferd. Ich gab ihm Befehl bis nach Sevaina recognosciren zu schicken. Unterdessen hat mir das 23te Jäger-Regiment zu Pferd, welches ich von Sebrj nach Kliatsoni schickte, einen sehr jungen gefangen genommenen Offizier vom russischen General-Staff, mit welchem sich der General Wittgenstein auf derselben Straße zusammen bestellte, zugeschiedt. Bald darauf hat mir das nämliche Regiment einen Adjutanten von diesem feindlichen General zugeschiedt, welcher einige unbedeutende Papiere und den Stand ihrer Artillerie bey sich hatte.

Gegen 4 Uhr Abends erfuhr ich, daß mein ausgeschiedtes Recognoscirungs-Commando zurück gedrückt würde, und daß sich der Feind mit aller Macht auf Jakoubowo vordränge. Wirklich drang der Feind vor, aber das 26ste leichte Regiment leistete demselben einen solchen Widerstand, daß er nie Herr des Ortes werden konnte; er suchte hauptsächlich die Flanken unserer Linie zu bedrohen, indem er sich eines großen Waldes bemächtigte, bey welchem sich linker Hand der Ort Jakoubowo befindet. Der General Legrand stellte das 56ste Linien-Regiment dem Feind entgegen, welches er mit aller Kraft überfiel, aber nicht erschüttern konnte. Die Brigade Maison kam und stellte sich en Echelon zur Unterstützung der ersten Linie. Ich konnte auf einem so eingeschlossenen Punkt, wie dieser war, nämlich: von einer Seite durch einen dicken Wald, von der andern durch die Häuser, nicht mehr als eine Batterie-Artillerie von 12 Kanonen aufstellen. Der eben da sich befindliche Feind öffnete sich an der Seite der Feinde, so daß sie mehr als eine dreifache Kraft von Artillerie anwenden konnten. Unterdessen aber unterhielt sich doch das Gefecht bis 10 Uhr Abends ohne Nachtheil für uns. Ich ließ alsdann die Division des Generals Verdier anrücken, welcher die Reserve formirte; was die Eskadren anbelangt, so konnte ich wegen der Lokalitäts-Beschaffenheit keinen Gebrauch von ihnen machen.

Ich glaubte, daß es der Plan des Feindes sey, nach Sebrj vorzudringen, um die Straße nach Petersburg zu decken, und daß er sich nicht weiter anstrengen wird, von der Seite von Kliatsoni anzufallen; aber, so wie der Tag ur anbrach, griff er wieder neuerdings an. Nach einem sehr lebhaften Artillerie-Feuer griff er das Schloß von Jakoubowo an; er war schon im Hofe desselben, als das 36ste Regiment über

ihn herfiel, mit den Bayonneten 300 Mann tödtete, 500 Gefangene machte und bis in den Wald verfolgte. Als dieses Gefecht vorüber war, schien der Feind eine zu gute Stellung zu haben, als daß ich es versuchen sollte ihn in selber mit gutem Erfolg anzugreifen; ich beschloß, denselben durch Bewegungen aus derselben zu bringen.

Wir hatten in diesen zwey Tagen 3 bis 400 Wessirte; aber der Feind hatte einen beträchtlichen Verlust, und wir hatten bey 5 bis 600 Gefangene gemacht, worunter sich mehrere Offiziers befinden, ohne daß wir nur einen verloren haben.

Man überbringt mir so eben den Rapport, daß der Feind sich anstrenge, um sich der Ueberfuhr bey Driffa zu bemächtigen. Ich gab den Generälen Albert und Casley, welche beauftragt sind, den Übergang zu verhüten, Ordre, den Feind passiren zu lassen; denn wenn er passirt, so wird er thun, was ich will.

Ich habe die Ehre etc.

(Unters.): Der Marschall Herzog von Reggio.

Vala, den 1. August 1812, um zehn Uhr Abends.
Monsieur.

Gestern Abends machte der Feind einen Angriff gegen unsere Truppen, welche beauftragt waren, die Ueberfuhr bey Swochina zu vertheidigen. Unsere Truppen zogen sich zurück, so wie sie Befehl hatten. Der Feind verwendete die Nacht zum Übergang, denn bey Tages Anbruch machte er Anstalten, uns anzugreifen; dieß wurde auch unsererseits erwartet. Das Feuern fing durch die Scharfschützen an, welche mit klingendem Spiel und einem außerordentlichen Geschrey vordrangen; aber unsere Artillerie-Feuer war so gut angebracht, daß sie bald nothgedrungen waren, sich zu zerstreuen. Unterdessen haben sich unsere Colonnen formirt und die drey Divisionen waren in einer solchen Stellung, daß sich eine nach der andern ersezen konnte. In jeder Stellung, denn Alles war schon zubereitet, befaß ich die Charge. Die Russen leisteten zwar einen lebhaften, aber unnützen Widerstand, denn sie wurden in einem Augenblick in die Driffa geworfen und lieferten hiedurch 14 Kanonen, 13 Pulverwägen und mehr als 2000 Mann Gefangene in unsere Hände. Die Strecke Wegs von drey Stunden bis zum Wasser war mit ihren Leichnamen bedeckt. Ich habe noch wenige Schlachtfelder, so wie dieses gesehen, welches das wahre Bild eines Gemetzels vorstellt.

Die Division des General Legrand hatte den größten Antheil von dem guten Ausgang dieses Gefechts genommen. Ich beauftragte in der Folge den General Verdier, den Feind zu verfolgen, welcher ihn 3 Stunden weit hinter dem Schlachtfeld auf der Straße gegen Sebrj zurückwarf und demselben einen außerordentlichen Verlust verursachte.

Der feindliche Verlust bestand, seit dem 30sten, in 4000 Mann Gefangenen und wenigstens in 2000 Mann Wessirten und Todten; er hat derselbe gar keine Gefangene gemacht. Die Generäle, die Offiziers und die Truppen haben bey dieser Gelegenheit einen sehr theuren Ruhm bewiesen. Die leichte Cavallerie hat unter der Anführung des Generals Casley mehrere Angriffe mit gutem Erfolg vollzogen.

Ich werde später E. H. die Generäle, Offiziere und andere Individuen bekannt machen, welche sich bey demselben ausgezeichnet haben, und für welche ich um die Gnade Sr. Maj. des Kaisers bitte.

(Unters.): Der Marschall Herzog von Reggio.

Gerichtlicher Verkauf.

Den 12ten September 1812, um zehn Uhr des Morgens, werden auf dem hiesigen Marktplatz, unter dem Municipal-Gebäude der Stadt Laibach, ein Pferd, zwey Metall-Kübe und zwey einjährige Küb hien, dann ein Fuhrmanns-Wagen auf zwey Pferde, an die Meist- und Liebhaberhand, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich verkauft werden.

Joseph Koschika, Quisier.